
ADB2-AV2030

Untersuchungsbericht über die Funktionsweise der Branchenvereinbarungen der 2. Generation und Vorbereitung der zukünftigen 2030-Vereinbarungen

1. ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Dokument gibt die Erfahrungen aus den Branchenvereinbarungen der 2. Generation (ADB2) wieder, auf der Grundlage einer schriftlichen Umfrage, einer umfangreichen mündlichen Umfrage in der Form von 6 Webinaren, beide mit Hilfe der Expertise des Konsortiums Pirotech, Janson & Deplasse. Hiermit soll eine neue Generation von freiwilligen Vereinbarungen vorbereitet werden.

Zunächst beschäftigt man sich mit der Form der Vereinbarung und den damit zusammenhängenden juristischen Aspekten, wie z.B. die Rolle der vertretenden Organismen (Verbände), die Mutualisierung der Ergebnisse und ein neuer Ansatz in Form von „Kohlenstoff-Gemeinschaften“.¹

Die Branchenvereinbarungen sind im Sinne der Umweltgesetzgebung Umweltabkommen, die zwischen Wallonien und einer oder mehreren Vertretungen der Unternehmen geschlossen werden. Der Begriff einer freiwilligen Vereinbarung selbst, im Gegensatz zu einer einseitigen Beziehung über Reglementierung, ist einer der Punkte, durch den am ehesten eine Übereinstimmung erzielt wird.

Die Verbände übernehmen die Rolle eines Relais zwischen der wallonischen Regierung, über ihre Verwaltung, und den wallonischen Unternehmen. Auf diese Weise stellen sie die wirksame Erfüllung der Abkommen sicher. Die Verbände haben bei den Arbeiten ihren Willen ausgedrückt, in der neuen Generation von Vereinbarungen eine wichtige Rolle zu behalten, insbesondere die Rolle des „*Motors, der Koordinierung und Konsolidierung ihres Sektors*“. In den letzten Jahren haben andere als die augenblicklichen industriellen Sektoren wiederholt den Wunsch geäußert, an den ADB2 beteiligt zu werden.

Die Mutualisierung der Ergebnisse der Unternehmen müsste innerhalb der Vertretungen oder der geografischen Gebiete entsprechend der Art der identifizierten Synergien aufrechterhalten werden können. Die Schaffung der „Kohlenstoffgemeinschaften“ würde einen globalen und horizontalen Ansatz beim Energieübergang ermöglichen.

Die Arbeiten haben sich dann auf die Ziele und den Bereich bezogen, d.h. auf die Beziehungen CO2 / Energie bei den Klimaambitionen und die Art der Verpflichtungen.

Von einem ADB2-Unternehmen werden zwei manchmal antagonistische Ergebnisse erwartet: eines bezüglich der Energie und eines bezüglich CO2. Ein Weg zur Verbesserung würde darin bestehen,

¹ Ein Begriff, der in einem neuen Mechanismus zu definieren ist, der aber von dem der Energiegemeinschaft (SER oder Bürgerenergie) inspiriert wäre, um eine Antwort auf die Bedürfnisse, Herausforderungen und besonderen Potentiale unserer Unternehmen bei ihrem Ausstieg aus dem Kohlenstoff zu geben

die Leistungsindices in Energie und in CO2 voneinander zu trennen, d.h. die Produktion von Energie einerseits und ihren Verbrauch andererseits getrennt zu untersuchen.

Die politischen Ambitionen von Wallonien in der Erklärung zur Regionalpolitik fordern dazu auf, einen neuen Mechanismus auf der Grundlage größerer, vielfältigerer Ziele aufzubauen, und die Zielgruppe der Teilnehmer zu erweitern. Die Energieeffizienz, aber auch die Verwendung erneuerbarer Energien, die Aufwertung von Aktionen außerhalb des Bereichs, die Verwertung von CO2 könnten als Werkzeuge zur Reduzierung der Treibhausgase angesehen werden.

Die Entwicklung des Modells parallel zu den normalen Veränderungen im Leben eines Unternehmens, durch strukturelle Korrekturen oder konjunkturelle Anpassungen, entsprechend anderen internationalen Vorschriften, sollte verfolgt werden.

Eine wesentliche Perspektive besteht in der Erweiterung des Bereichs, mit der Schaffung von Kohlenstoffgemeinschaften. Man darf die Vereinbarungen nicht mehr auf den internen Bereich des Unternehmens begrenzen sondern muss diesen verlassen (externer Bereich), um die Gesamtheit der vom Unternehmen unternommenen Initiativen und Aktionen aufzuwerten, unter seiner direkten Verantwortung, zusammen mit der Entwicklung neuer Beziehungen im industriellen Ökosystem (Symbiosen, Kurzschlüsse, Teilen von Ressourcen...).

Klauseln für unerwartete Ereignisse, die eine Neuverhandlung im Fall der Änderung von äußeren Umständen wirtschaftlicher, technischer, geschäftlicher oder anderer Art ermöglichen würden, könnten in den nächsten Mechanismus integriert werden.

Der nächste Aspekt, an dem im Rahmen der Arbeiten angesetzt wird, bezieht sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und juristischen Gegenleistungen, die für das gute Gleichgewicht einer freiwilligen Vereinbarung nötig sind.

Die wichtigsten Gegenleistungen der ADB2 betreffen den Preis der Energie. Diese Art von Gegenleistung, die wesentlich für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist, erweist sich jedoch hinsichtlich der Verpflichtung zur Verringerung der CO2-Emissionen und Energieeinsparung als kontraproduktiv. Die Frage der bestehenden oder nicht bestehenden Notwendigkeit der Verbindung zwischen der Wettbewerbsfähigkeit und der Verpflichtung zur Verringerung des Verbrauchs und der CO2-Emissionen muss gestellt werden.

Bei der Finanzierung von Projekten zur Energieeffizienz und Verringerung von CO2-Emissionen wurden viele Hindernisse festgestellt. Sie können ihren Grund in dem Unternehmen selbst haben oder mit dem Investitionsprojekt zusammenhängen. Es ist also wichtig, die Unternehmen bei ihren Investitionsprojekten zu begleiten und Anreize für die Verwirklichung zu geben. Außer den finanziellen Anreizen sind Hilfen in der Form von Kenntnissen und dem Zugang zu bestimmten Kompetenzen notwendig.

Es gibt zahlreiche wallonische und europäische Möglichkeiten der Finanzierung, mit denen den Unternehmen geholfen werden kann. Der neue Mechanismus muss die Kommunikation und den Zugang der Unternehmen zu diesen Finanzierungen erleichtern.

Der letzte Teil der Arbeiten betraf die nötigen Elemente guter Governance und die Begleitung der Vereinbarung, sowohl was die Methodik als auch das Steuerungsorgan betrifft.

Die Arbeiten bestätigen, dass die Methodik der ADB2 ein gutes Werkzeug ist, mit dem zeitlich passende Energiemodelle erstellt und die Auswirkungen der Verbesserungsmaßnahmen gemessen werden können. Die Methodik bringt für alle Unternehmen eine gemeinsame Struktur und entspricht den internationalen Standards in der Materie. Sie ermöglicht es den Behörden auch, die nötigen Informationen zu erhalten, um Prämien und finanzielle Anreize zu vergeben sowie nationales und internationales *Reporting* durchzuführen.

Man muss allerdings darauf achten, die Leitung der Unternehmen in den Prozess der Vereinbarung einzubeziehen, ohne sie durch zu viel Fachlichkeit auszuschließen. In diesem Sinne ist der vorsitzende Ausschuss, das Steuerungsorgan der ADB2, ein Entscheidungs- und Verständigungsraum der beteiligten Parteien. Seine Zusammensetzung könnte erweitert werden, um eine größere Transparenz und eine bessere Kommunikation sicherzustellen.